

Landesverteidigung:
„Milizsystem“
das unbekannte Wesen!
Fakten / Analyse / Satire

Alfred C. Lugert,
Herausgeber und Ko-Autor

© 2025, Alfred C. Lugert

Umschlaggestaltung: Alfred C. Lugert

Druck und Vertrieb im Auftrag des Autors:
Buchschniede von Dataform Media GmbH
Julius-Raab-Straße 8
2203 GroÙbebersdorf
Österreich

www.buchschniede.at – Folge deinem Buchgefühl!
Kontaktadresse nach EU-
Produktsicherheitsverordnung:
info@buchschniede.at

ISBN:
978-3-99181-185-5 (Paperback)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne
Zustimmung des Verlages und des Herausgebers und
der Autorinnen/Autoren unzulässig. Dies gilt
insbesondere für die elektronische oder sonstige
Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und
öffentliche Zugänglichmachung.

INHALTSVERZEICHNIS

	<i>AUTOR</i>	<i>SEITE</i>
<i>Präambel</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>9</i>
<i>Reform des Bundesheeres</i>	<i>A C Lugert M Gänsdorfer</i>	<i>13</i>
<i>Zilk und Co</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>19</i>
<i>Experten fordern das Milizprinzip</i>	<i>C Seidl</i>	<i>25</i>
<i>Sind die politisch Verantwortlichen blind ?</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>28</i>
<i>Politische Diskrepanz zur Wehrpflicht</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>33</i>
<i>Welche Wehrpflicht</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>40</i>
<i>Medialer Widerspruch zur ministeriellen PR</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>45</i>
<i>Vae Victis oder Vincentes</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>47</i>
<i>Le Chapeau en flamee</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>59</i>
<i>So schaut's leider aus</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>62</i>
<i>Wahlkampf</i>	<i>A C Lugert M Gänsdorfer</i>	<i>69</i>
<i>Wehrpflicht gesichert</i>	<i>U Ladinig</i>	<i>91</i>

<i>Politische Ineffizienz ist keine Tugend</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>100</i>
<i>Zum Strukturvorschlag Klugs</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>103</i>
<i>Laudat Qui Volt Extrudere Mercis</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>107</i>
<i>Seitenblicke: Auslandseinsätze</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>109</i>
<i>Fall Ukraine: Si Vis Pacem Para Bellum</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>113</i>
<i>Androsch hat recht</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>118</i>
<i>Milizheer: nur ein kleiner Kader Berufssoldaten</i>	<i>Gänsdorfer A C Lugert</i>	<i>121</i>
<i>Was vom Milizsystem übrig geblieben ist</i>	<i>A C Lugert M Gänsdorfer</i>	<i>124</i>
<i>Kommt endlich die sinnvolle Reform des ÖBH</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>131</i>
<i>Wo bleibt das Krisenmanagement der EU</i>	<i>V Zimmermann</i>	<i>137</i>
<i>Konkrete Sofortmaßnahmen</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>140</i>
<i>Einige Grundsätze</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>144</i>
<i>Es gab keine aktuelle Bundesheer-Reform</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>155</i>
<i>Des Kaisers neue Kleider</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>163</i>
<i>Politik mit weiteren Nebeltöpfen</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>170</i>
<i>Österreichs Beitrag zu Europas Schutz ?</i>	<i>A C Lugert (Kommentar)</i>	<i>178</i>

<i>Politik mit Ammenmärchen</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>182</i>
<i>Wehrdienstreform – Welche?</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>189</i>
<i>Das Geheimnis des Unvermögens re ÖBH</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>195</i>
<i>Konkurs der Fima ‚Bundesheer‘</i>	<i>W Bittner</i>	<i>200</i>
<i>Teilzeitkräfte für das ÖBH</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>211</i>
<i>Bundes-Verfassung und Österreichs mil SiPol</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>215</i>
<i>Die Koordinierung der EU Si- und Vert-Pol</i>	<i>A C Lugert Re W Wosolsobe</i>	<i>221</i>
<i>Finanzspritze für das Bundesheer</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>227</i>
<i>Die ‚Rote Linie‘</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>231</i>
<i>Teilzeitsoldaten für die Sicherheit der EU-Zone</i>	<i>A C Lugert mit W Schneider</i>	<i>235</i>
<i>Milizprinzip als Grundsatzprinzip</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>238</i>
<i>EU-Wide Internal Security Forces</i>	<i>A C Lugert et al</i>	<i>241</i>
<i>Das Heer ist so gut wie klinisch tot</i>	<i>M Gänsdorfer A C Lugert</i>	<i>253</i>
<i>‚Milizbeauftragte‘ spricht v. ‚Regulären‘ ?</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>263</i>
<i>Das Bundesheer ist falsch abgebogen</i>	<i>A C Lugert re A Purger SN</i>	<i>270</i>
<i>Punxsutawney / Grundsau ‚Murmeltier‘</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>275</i>

<i>Stell Dir vor es geht das Licht aus</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>280</i>
<i>Schutz der EU-Außen Grenzen</i>	<i>V Zimmermann</i>	<i>282</i>
<i>Koalitionsvertrag</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>286</i>
<i>Notwendigkeit einer ÖBH-Strukturreform</i>	<i>M Gänsdorfer A C Lugert</i>	<i>289</i>
<i>Fragen zum Wehrsystem</i>	<i>M Gänsdorfer A C Lugert</i>	<i>301</i>
<i>Zustand des Bundesheeres</i>	<i>V Zimmermann</i>	<i>318</i>
<i>Wehrlos</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>320</i>
<i>Umgehende Maßnahmen</i>	<i>M Gänsdorfer A C Lugert</i>	<i>323</i>
<i>Das Bundesheer ist nicht in der Lage</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>327</i>
<i>Die strategische Reserve der Republik Österreich</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>331</i>
<i>Österreichs Sicherheitspolitik</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>334</i>
<i>Besprechung mit Alexander Pröll</i>	<i>M Gänsdorfer A C Lugert</i>	<i>341</i>
<i>Der derzeitige Rest des Bundesheeres</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	<i>344</i>
<i>Public Relations des BMLV via Medien</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>347</i>
<i>Milizsystem das unbekannte Wesen</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>352</i>
<i>Bundesheer Geld für eine ‚Papierarmee‘</i>	<i>A C Lugert C Seidl</i>	<i>360</i>

<i>Fall Schweizer Armee</i>	<i>C A Brun (CH)</i>	365
<i>Deutliche Worte ...</i>	<i>A C Lugert re B Huber (BVMV)</i>	370
<i>Dem Bundesheer fehlt es an Ecken und Enden</i>	<i>A C Lugert</i>	380
<i>Verteidigungsplaner Annahmen waren falsch</i>	<i>A C Lugert</i>	384
<i>Der Worte sind genug gewechselt</i>	<i>M Gänsdorfer</i>	386
<i>Beurteilung der mil. Si- und Vert. Konzeption</i>	<i>A C Lugert</i>	391
<i>Deutsche Bundeswehr sucht Reservisten</i>	<i>A C Lugert</i>	393
<i>Nutzen und Vorteile eines Milizsystems</i>	<i>A C Lugert</i>	397
<i>Reaktionsmiliz</i>	<i>A C Lugert</i>	407
<i>Delegiertenkonf. der Ö- Offiziersgesellschaft</i>	<i>A C Lugert plus Antrag OGS</i>	410
<i>Russland muss Finnlands Militär ernst zu nehmen</i>	<i>A C Lugert re Reuters / Kurier</i>	413
<i>Kommentar zum ÖBH- Bericht im ‚STANDARD‘</i>	<i>A C Lugert comm</i>	416
<i>Planungsvorschlag zur Einsatzorg. des ÖBH</i>	<i>A C Lugert</i>	419
<i>Investigative Fragen zum Risikobild 2024</i>	<i>A C Lugert</i>	423
<i>Macchina da Caffè</i>	<i>A C Lugert re S Biscop (B)</i>	430
<i>Nationalfeiertag Heeresschau</i>	<i>A C Lugert comm Kurier</i>	437

<i>Ein kleines Weihnachtswunder</i>	<i>A C Lugert comm APA</i>	<i>440</i>
<i>Zur Sicherheitsvorsorge</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>443</i>
<i>Der verfassungswidrige gemeinsame Nenner</i>	<i>A C Lugert</i>	<i>459</i>
<i>Vor der Wahl und nach der Wahl</i>	<i>A C Lugert Bericht / Analyse</i>	<i>468</i>
<i>Conclusio</i>	<i>A C Lugert Schlussfolgerung</i>	<i>487</i>
<i>Curriculum Vitae des Hgb. und Ko-Autors</i>	<i>A C Lugert / CV</i>	<i>490</i>

PRÄAMBEL

ALFRED C. LUGERT¹

SECURITY RESEARCH (SR) ist ein unabhängiges
‘non profit’ Forschungsvorhaben zum Themenbereich
der internationalen und nationalen – meist
militärischen – Sicherheitspolitik.

ALFRED C. LUGERT – SECURITY RESEARCH (SR) ist ein unabhängiges ‘non profit’ Forschungsvorhaben als Fortsetzung, der bis zum Oktober 2022 bestehenden ‘Studiengruppe für Sicherheitspolitik’ (SGSP), die im Dezember 2012 von Dr. Alfred C. Lugert und Mag. Manfred J. Gänsdorfer vereinbart wurde und im Wesentlichen im aktiven Einsatz zur notwendigen Wiederherstellung der verfassungsgemäßen Einrichtung des Österreichischen Bundesheeres tätig war und ist.

Fachkenntnis und Unabhängigkeit: Dies wurde - und wird - in völliger Unabhängigkeit von politischen oder wirtschaftlichen Eigen-Interessen und ‘Einrichtungen’ durchgeführt! Sicherheitspolitische und militärische Experten, haben dazu mit wertvollen Beiträgen die Inhalte der Publikation bereichert. Viele politische und sicherheitspolitisch Interessierte konnten – und können - die ‘Plattform’ der diesbezüglichen fachspezifischen Forschungsvorhaben nutzen. Dr. Alfred C. Lugert, ein Reserveoffizier / bzw. Offizier im Milizstand mit dem Dienstgrad Oberst des höheren militärfachlichen

¹ Dr. Alfred C. LUGERT, Oberst dhmfD aD

Dienstes aD und Mag. Manfred Gänsdorfer, ein Berufsoffizier mit dem Dienstgrad Oberst des höheren militärfachlichen Dienstes / und in der Folge Brigadier i.R., brachten ihre langjährigen Erfahrungen, sowohl im akademischen Bereich als Sozialwissenschaftler, wie auch mit einer sehr intensiven Ausbildung und in Einsatz-Verwendungen des Österreichischen Bundesheeres im In- und Ausland, mit. Dr. Lugert war u.a. Universitätsprofessor (Visiting Professor of Political Science and Sociology, an der University of New Orleans, Louisiana), sowie wissenschaftlicher Mitarbeiter / Universitätslehrer an den Universitäten, Salzburg, München und Wien. Mag. Gänsdorfer war u.a. einige Jahre als Gastprofessor für Sicherheitspolitik am George C. Marshall European Center for Security Studies in Garmisch-Partenkirchen, Bayern tätig.

Veröffentlichungen, Hintergrundinformationen und Zusammenarbeit mit Militärexperten: Zahlreiche internationale und nationale Kontakte mit Militär- und Sicherheitsexperten des In- und Auslandes wurden gepflegt, wodurch es u.a. zu weiteren Autoren für Beiträge, wie u.a. von Oberst aD Dr. Volker Zimmermann, Brigadier aD Honorar-Prof. DI. Dr. mont. Werner Bittner, Oberst Dr. Udo Ladinig, Major dhmfD Abg. z. NR i.R. Mag. Walter Tancsits, Oberst iG i.R. Christoph A. Brun MSc. ETH (CH) und Mag. Thomas Brandtner, EU Brüssel, kam. Unter Hinweis auf die Partnerschaft bei der SGSP, kam es u.a. zu weiteren Ausarbeitungen von Oberst dhmfD Dr. Alfred Lugert für eine Konzeption bezüglich einer ‚EU-Wide Internal Security Force‘ der einzelnen Mitgliedsländer der Europäischen Union. Das führte zu einer Kooperation mit den Sicherheitsexperten: Prof.

Wladislaw Bartoszewski (PL), Prof. Dr. Tuomas Forsberg (FIN), Prof. Maria Grazia Galantino (I), General Alain Lamballe (F), General Alain Pellegrini (F), Prof. Dr. Alexandra Richie (CDN) und erneut Major dhmfD Mag. Walter Tancsits (A) und mit einer Veröffentlichung in der Zeitschrift PER CONCORDIAM, des George C. MARSHALL Center am Institute for Security Studies in Bayern, Deutschland.

In ähnlicher Weise gab es auch weitere sicherheitspolitisch relevante Publikationen. Beispielsweise veröffentlichte Dr. Alfred C. Lugert einen Beitrag zum Einsatz bei den United Nation Forces in Cyprus mit dem Titel: ‚The Personal Experience‘ zum Buch UNFICYP: 50 Years of Peacekeeping, sowie eine umfassende sicherheitspolitische 5-teilige Serie zum ‚Fall Zypern‘ in der Zeitschrift ‚TRUPPENDIENST‘ des BMLV 06 2018 – 04 2019. Im Zuge der folgenden Forschungen und Analysen zu Sicherheits- und Militärthemen und mit Kontakten zu österreichischen und internationalen Militärs, Journalisten und politischen Verantwortlichen, bewährte sich der Status einer non-profit Studiengruppe und ermöglichte eine – eher ungewohnte – völlig unabhängige Tätigkeit, sowohl parteipolitisch wie auch ohne etwaige Rücksichtnahmen zu einem Auftraggeber.

Kontakte zu den politischen ‚Gremien‘ führten stets zum großen ‚Erstaunen‘ der Politiker, dass wir keine eigene persönliche Unterstützung oder Aufträge haben wollten, sondern – umgekehrt - die Politiker zur Änderung ihrer falschen Vollziehung im Bereich der Landesverteidigung aufforderten. Ein fallweiser

genutzter Blog im Internet (www.sgsp.at) ergänzte die persönlichen Kontakte, Analysen und weiteren Tätigkeiten. Eine Form der Veröffentlichungen waren satirische Beiträge, unter dem Titel von ‚Musketen‘, die von Brigadier Gänsdorfer² auch nach seiner Übernahme der Geschäfte als Präsident der Offiziersgesellschaft Burgenland, in deren Internet-Auftritt eingebaut wurde.

Im Buch: Ausarbeitungen und Beiträge: In diesem Buch sind einige Ausarbeitungen und Beiträge (in ausgewählten Medien - im Interessensfeld von GÄNSDORFER und LUGERT) in chronologischer Form aufgenommen und lassen vor allen in aller Deutlichkeit erkennen, was in Österreich zum ‚Kapitel Landesverteidigung‘ unbedingt notwendig ist, nämlich ein finanzierbares und wirklich einsatzorientiertes Bundesheer zur Bewältigung zukünftig möglicher Bedrohungen, was natürlich nur getreulich und einsatzbezogen im exakten Vollzug des Bundes-Verfassungsauftrags einzurichten ist.

² Brigadier Mag. Manfred GÄNSDOFER ist am 29.10.2022 unerwartet früh während einer Jagd gestorben.

REFORM DES BUNDESHEERES NACH DER VOLKSBEFRAGUNG (2013)

Zum Pressegespräch von
Alfred C. LUGERT und Manfred GÄNSDOFER,³
am 30. Jänner 2013

- Hintergrundinformation und Statements: Nach der Volksbefragung vom 20. Jänner 2013 mit dem Ergebnis einer Stimmenmehrheit für die Beibehaltung der Wehrpflicht und des Zivildienstes als Grundsatzentscheidung stellt sich die Frage: Was nun ?
- „Wer will, dass dieses Heer so bleibt, wie es ist, will nicht, dass es bleibt“ (frei nach E. Fried). Vom Bundespräsidenten als Oberbefehlshaber des Bundesheeres abwärts wurde und wird stets eine Verbesserung des derzeit gehandhabten Systems verlangt.
 - Im Zuge der Diskussionen um die Volksbefragung am 20. Jänner d. J. wurde häufig die Frage erhoben, wofür denn ein Bundesheer benötigt werde. Zufriedenstellende Antworten blieben aus. Unsere Studiengruppe versucht, auf diese Forderung Antwort zu geben:

³ Oberst dhmfD aD Dr. Alfred C. LUGERT und Oberst dhmfD
Mag. Manfred GÄNSDOFER

(A) Sinnvolle, ökonomisch machbare und leistungsfähige Bedarfsstreitkräfte

- Grundsätzliches: Militärische Sicherheitskräfte braucht man erst dann, wenn sich eine Bedrohung anbahnt und wenn sie eintritt. Kurz gesagt: Wenn also Bedarf besteht. Dafür muss vorgesorgt sein, denn es geht um die Sicherheit der Österreicher, für die man im Bedarfsfall ein einsatzfähiges Heer braucht. Ein sinnvoll konzipiertes Heer ist demnach im Sinne einer leistungsfähigen ‚Versicherung‘ durch aufwuchsfähige Reservestreitkräfte – in Österreich ‚Miliz‘ genannt – für verschiedene Bedarfsfälle vorzubereiten und aufzustellen.
- Wir sind uns weitgehend einig, dass man – mit Vorsicht – von einer aktuell als gering einzustufenden militärischen Bedrohungslage sprechen kann. Daher ist ein teures stehendes Heer (Berufsheer) unnötig und geradezu anachronistisch. Die Personalkosten wären im Budget anteilmäßig viel zu hoch und nicht wirklich finanzierbar. Es gilt der Satz: „Warum soll man einen Soldaten 365 Tage im Jahr besolden, wenn man ihn im Schnitt nur für eine wesentlich kürzere Zeit zur einsatzorientierten Weiterbildung für den Bedarfsfall brauche.“
- Daher braucht man eben kein stehendes Heer, sondern Bedarfskräften, die der Schlüssel zur weit ökonomischeren Lösung der Finanzierung sind. Sinnvollerweise hat man dazu auch eine – allerdings entsprechend kleinere -

Berufskomponente zur obersten Führung, Administration, Ausbildung und als ‚rapid reaction force‘ (im Rahmen von teilaktiven Rahmenverbänden). für Ersteinsätze einzurichten.

(B) Wie lautet der Auftrag in der Bundes-Verfassung? Wie sieht es mit der Vollziehung aus?

- Das österreichische Parlament als Gesetzgeber hat in der aktuell gültigen Bundes-Verfassung verankert, dass das Bundesheer zur militärischen Landesverteidigung nach den Grundsätzen eines Milizsystems einzurichten ist (B-VG Artikel 79, Abs. (1). Also nicht nur ‚milizartig‘, oder gar nur mit einer kleinen freiwilligen ‚Miliz‘, zusätzlich zu einem Berufskaderrahmenheer.
- Es ist dies der klar formulierte Gesetzesauftrag, der von der Bundesregierung inklusive vom Bundesminister für Landesverteidigung getreulichst zu vollziehen ist. Die Regierungsmitglieder haben bei ihrer Bestellung durch den Bundespräsidenten feierlich gelobt, die Verfassung getreulichst zu beachten und zu vollziehen. Eine Selbstverständlichkeit. Auch Regierungserklärungen haben sich daran zu halten.
- Dieses verfassungsgesetzlich normierte Milizsystem bedeutet die Formierung der militärischen Sicherheitskräfte mit Masse aus aufwuchsfähigen Milizkräften (international:

‚beordnete Reservisten’) im Zusammenwirken mit einer kleineren Anzahl von präsenten Berufssoldaten und ‚Längerdienenden’.

- Das bedeutet einen kurzen Grundwehrdienst, sowie zusätzliche, nach diesem Basisdienst periodisch wiederkehrende verpflichtete Milizübungen über einen längeren Zeitraum, sowie verpflichtete Einsätze im Bedarfsfall.
- Das Personal dieser Form von Streitkräften ist demnach auch weit kostengünstiger, da es in der Masse nur bei Bedarf zu besolden ist (Notwendige Sparmaßnahmen).
- Das Parlament hat auch deutlich gemacht, dass dieses Konzept der Schutz- und Verteidigungsmaßnahmen überwiegend als eine Gemeinschaftsaufgabe der Österreicher und nicht im Wege einer berufsmäßigen Einrichtung zu sehen und zu vollziehen ist.
- Diese Form des Milizsystems ist verfassungsgesetzlich fixiert und kann daher durch kein einfaches Bundesgesetz oder gar Verwaltungsregelungen geändert werden.
- Die derzeitige Situation der österreichischen militärischen Sicherheitspolitik und deren Implementierung ist mehr als besorgniserregend. Der Verfassungsauftrag wird nicht entsprechend exekutiert oder berücksichtigt, was teilweise auch auf außerparlamentarische (BHRK)

Reformempfehlungen' zutrifft, die nicht zielführend waren und auch gescheitert sind.

- Zur Dauer der Wehrpflicht: Die derzeitige Wehrpflicht von 6 + 0 Monaten ist wegen des Fehlens der Wehrpflicht-Truppenübungen weitgehend sinnlos; sie sind in der derzeitigen Form nicht verfassungskonform und sind auch aus militärischer, einsatzorientierter Sicht (für ein Bedarfsheer) die ungünstigste Form der Wehrpflicht, die eben de facto keine Nutzung nach dem ‚Grundwehrdienst‘ ermöglicht.
- Daher ist dringendst eine verfassungskonforme Lösung zu finden, die nach dem Ausbildungs-Grundwehrdienst für die ‚Rekruten‘ im Wehrpflicht-Milizdienst eben keine 0 vorsieht, sondern - bei einer Beibehaltung von 6 Monaten Wehrpflicht insgesamt, zumindest 4+2 Monate, oder 5+1 Monate bräuchte. Eine Wiederherstellung der, aus parteipolitisch motivierten und populistischen Gründen reduzierten 6 + 2 Monate Variante, wäre die bessere Lösung.

Was ist zu tun?

- Für die Aufgabenstellung ist daher im Rahmen des verfassungskonformen grundsätzlichen Milizsystems: (A) Eine entsprechend große Anzahl gut ausgebildeter und somit professionalisierter und leistungsfähiger, beordeter Reservekräfte (= Miliz), sowie (B)

eine integrierte kleine und leistungsfähige Berufskomponente sicher zu stellen.

- Die Milizkräfte bringen ihre professionellen Fähigkeiten ihres vielfältigen Berufslebens und ihrer jeweiligen Positionen im Zivilleben ein, wobei sie eine entsprechende zusätzliche militärische Aus- und Weiterbildung bekommen.
- Es ist dies de facto die einzige auch ökonomisch ernstzunehmende Konzeption und sicherheitspolitische Strukturmaßnahme.

Anhang zur Presseinformation:

- Der gesetzliche Auftrag an das Bundesheer
- Einsatzszenarien
- Gefahr im Verzug?
- Persönliches (cv)

ZILK UND CO

gegen Verfassungsauftrag, somit gegen Wehrpflicht
und gegen das Milizsystem für das Österreichische
Bundesheer

Ein dokumentierter Kommentar und Rückblick

von Alfred C. LUGERT ⁴, (2013)

Lassen wir das uninformierte Wählervolk entscheiden!

Schnell hat man schon völlig vergessen, dass man in ‚politischen Kreisen‘ ein Plebiszit in Form einer Volksabstimmung oder zumindest einer Volksbefragung schon im Jahre 1990 überlegt hat. Die Bevölkerung scheint auch weitgehend ein kleines ‚amtliches‘ Berufsheer zu präferieren. Eine Bevölkerung, die im Zusammenhang mit der friedlichen Zeit - Ende des Kalten Krieges – und der Annahme, dass die EU-Verteidigungspolitik im Vertrag von Maastricht mit der Schaffung einer Europaarmee ausreichend erfüllt ist und den militärischen Schutz Österreichs garantieren würde, wobei Österreich als ‚Trittbrettfahrer‘ nur eine kleine militärische Profi-Truppe bereitstellen müsse. Tatsächlich hat das die Politik – die es besser wissen müsste - ermutigt ein solches Mini-Bundesheer aufzustellen und somit die Bevölkerung

⁴ Dr. Alfred C. LUGERT, Oberst dhmfD aD

von einer verpflichtenden Teilnahme einer Wehrdienstleistung zu ‚befreien‘.

Andererseits gab es (1.) die Verantwortung der ‚Politik‘ die bereits kurz nach der parlamentarischen Entscheidung (1988) ein personell machbares Bundesheer durch ein Bundes-Verfassungsgesetz zu vollziehen hätte (es waren damals Bundeskanzler Franz VRANIZKY und Bundesminister Robert LICHAL).

(2.) Der Umstand, dass der frühere Vertrag von Maastricht letztlich wegen der fehlenden Akzeptanz europäischer Staaten nicht beschlossen wurde und 2009 vom EU-Vertrag von Lissabon ersetzt wurde, und somit auch in militärischen Sicherheitsvorkehrungen in wesentlichen Punkten geändert wurde, die nunmehr **keine gemeinsame EU-Armee** zur Verteidigung des EU-Territoriums beinhaltete (das wurde der NATO überlassen, die ja auch fast alle EU-Staaten umfasste, die gleichzeitig NATO-Mitgliedsstaaten waren). Als Konsequenz hätte Österreich nunmehr intensiv die eigene militärische Bedarfssituation viel stärker zu berücksichtigen, obwohl dies auch unter ‚Maastricht‘ gegolten hat, nämlich die militärischen ‚Hausaufgaben‘ zu machen! Das gilt sowohl: a) im Bündnis oder b) ohne Bündnis - Neutral! Die Bevölkerung – auch militär-affine Personen – haben das nicht mitbekommen! Die ‚Politik‘ in Österreich hat die Ignoranz mit ihrem fehlenden ‚Vollzug des Verfassungsauftrags‘ nur unterstützt!

„Der FPÖ-Wehrsprecher und ehemalige Verteidigungsminister Friedhelm Frischenschlager brachte sogar die Idee einer Volksabstimmung über die